



Liebe EinwohnerInnen von Tann, Dürnten und Oberdürnten!

Die ganze Gemeinde ist voll von Plakaten. Alle Parteien werben für ihre Kandidaten und Kandidatinnen. Am **23. Oktober 2011** wählen wir unsere nationalen Parlamente. Alle preisen ihre Kandidaten und Kandidatinnen mit unterschiedlichen Prädikaten an. Glauben

sie auch einfach, was geschrieben steht? Oder hinterfragen sie es? Schauen sie auch darauf, ob das Angepriesene auch geleistet wird? Die Leistung unterscheidet sich nämlich sehr oft vom Versprechen.

Die CVP politisiert mit Anstand, Herz und Verstand.

- **Wir gewinnen 80% aller Volksabstimmungen!**
- **90% aller Entscheide im Parlament werden in unserem Sinne gefällt!**
- **Wir sind vielfältig, aber geeint!**
- **Wir lassen Spielraum offen für Debatten!**
- **Wir suchen nach mehrheitsfähigen Kompromissen!**
- **Wir sind nicht stur, sondern lernfähig!**
- **Wir sind die verlässliche Mitte!**

Lesen sie auf den folgenden Seiten, was unsere Spitzenkandidaten und -kandidatinnen können und prüfen sie auch, ob sie das auch leisten, was sie versprechen!

Inhalt

Vorwort	1
Barbara Schmid-Federer	2
Jeannette Vogt Philipp Kutter	3
Kaspar Villiger war eine total Nullnummer!	4
Optimierung des öffentlichen Verkehrs	4

Wählen sie die verlässliche Mitte! Am besten mit der Liste 5!



LISTE
5

Barbara Schmid-Federer

2x auf Ihre Listen

Mit Herzblut für d'Familie.

Am 23. Oktober wieder in den Nationalrat

Barbara Schmid-Federer für Familie, Wirtschaft und IT-Fitness



«Ich will helfen, die Erfolgsgeschichte der Schweiz in die Zukunft zu schreiben.» Dies ist das Ziel der Mäandrerin Barbara Schmid-Federer

(CVP), die nach ihrer ersten Amtszeit die Wiederwahl in den Nationalrat anstrebt. Ihre Kernthemen sind Familie und Wirtschaft, ihr Spezialthema die IT-Fitness. Als Familienpolitikerin hat sich Barbara Schmid-Federer bereits vor der Wahl ins Bundesparlament einen Namen gemacht: Ihre Idee, öffentlich zugängliche Stillzonen für junge Mütter einzurichten, war ein Schweiz weiter Erfolg. Allein im Kanton Zürich gibt es mittlerweile über hundert Stillzonen, weitere finden sich in den Kantonen Genf, Bern und Graubünden, wo ihre Idee übernommen worden ist. Dieses Erfolgserlebnis hat sie in ihrem Glauben bestärkt, dass es möglich ist, die Schweiz mit guten Ideen zu verändern und fit für die Zukunft zu machen.

Vorstösse für frei wählbare Familienmodelle

«Intakte Familien sind ein wichtiger Teil der Erfolgsgeschichte Schweiz, wir müssen deshalb dafür sorgen, dass Mütter und Väter den modernen Anforderungen von Familie und Beruf gerecht werden können.» Barbara Schmid-Federer kämpft deshalb in Bern dafür, dass Väter und Mütter ihr Familienmodell frei wählen können – ihr Weg ist der Elternschaftsurlaub. Die

Vorstösse dazu sind eingereicht und wurden vom Bundesrat teilweise positiv beantwortet. «Es wäre deshalb schön, wenn mein Engagement weitergehen würde, damit real wird, was heute angedacht ist.» Und zwar mit «Herzbluet», wie es auf den Plakaten der zweifachen Mutter heisst.

Mit Ihrer Familienpolitik eng verknüpft ist ihre Wirtschaftspolitik. Als Mitinhaberin eines KMUs weiss Barbara Schmid-Federer, wie wichtig gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sind und welche Verantwortung sie als Unternehmerin und Politikerin trägt: «Die Arbeitsplätze haben oberste Priorität. Aber wir müssen darüber hinaus – speziell für die Jungen – auch Perspektiven schaffen. Dazu gehören eine hervorragende Berufsausbildung ebenso wie beste Studienmöglichkeiten.»

«IT-Fitness – so wichtig wie das ABC»

Als Schlüssel zum zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz sieht Barbara Schmid-Federer die Informatik oder neudeutsch: IT. Sie hat sich bereits in ihrer ersten Legislatur als IT-Expertin einen Namen gemacht und eine flächendeckende Förderung der IT-Fitness verlangt: «Firmen vernetzen sich und finden neues Wachstum, Forscher vernetzen sich und finden neue Erkenntnisse – die IT-Fitness ist heute so wichtig wie das ABC.»

Der Freiheit im World Wide Web sind aber auch Grenzen zu setzen – speziell für Leute, die nicht im Sinne der Gesellschaft damit umgehen: «Kriminellen Mächtschaften muss entschiedener begegnet werden, speziell wenn es um den Schutz unserer Kinder und Jugendlichen geht.» Barbara Schmid-Federer weiss, wovon sie spricht: Ein Selbstversuch in einem Chatraum mit dem Pseudonym einer 13-jährigen endete innert Minutenfrist mit der sexuellen Belästigung durch einen Erwachsenen. Sie hat darum gemeinsam mit Spezialisten eine Petition lanciert, die von Kanton Zürich und Bund ein stärkeres Engagement in der Prävention und ein vehementeres Vorgehen gegen Kriminelle fordert.

Eine zentrale Lebenseinstellung von Barbara Schmid-Federer und damit auch Teil ihrer Politik ist die soziale Verantwortung. Selbst in einem tollen, privilegierten Land wie der Schweiz geht es nicht allen Menschen gut, sind einige auf die Hilfe anderer angewiesen. Sie hat sich darum immer auch gemeinnützig engagiert und freut sich ausserordentlich, im Oktober neue Präsidentin des Roten Kreuzes Kanton Zürich zu werden. Gut möglich, dass sie dann ihr Hobby Flamencotänzen noch mehr vernachlässigen muss: «Halb so schlimm, dann werde ich halt etwas vom ‚Feuer‘ des Flamenco nach Bern tragen.»

Barbara Schmid-Federer hat dieses Jahr die 1. August-Rede in Dürnten gehalten. Lesen sie diese nach unter www.schmid-federer.ch! Prüfen sie ihre Leistungen! Wenn sie überzeugt sind, wählen sie sie!

Mit Herz und Verstand



Bezirk Hinwil

Jeannette Vogt, **Bezirk Hinwil, Listenplatz 8** **Bildungspolitik als zentrales Anliegen**



Wechselnde Sachthemen und die politische Auseinandersetzung bereiten mir grosse Freude. Als Schulpräsidentin kenne ich die Bedürfnisse und Anliegen der Schule und der Familien aus erster Hand. Die Bildungspolitik in unserem Land ist darum mein zentrales Anliegen und die Motivation für meine Kandidatur. Ich unterstütze das Harnos-Konkordat und den daraus entstehenden Lehrplan 21. Zudem gibt es für mich weiteren Handlungsbedarf bei den unterschiedlichen

Zulassungsbedingungen zu den Maturitätsschulen in den Kantonen. Unser Erfolgsmodell des dualen Bildungssystems mit den Berufsmaturitäten muss auf Bundesebene weiterhin gefördert werden. Durch meine politische Arbeit als Co-Präsidentin der CVP-Frauen bin ich bereits heute über die Gemeindegrenze hinaus vernetzt. In diesem Amt kann ich mich für meine weiteren politischen Schwerpunkte, die Stärkung der Familien, die Anerkennung der Freiwilligenarbeit und den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und

ihren Ressourcen, einsetzen. In meinen verschiedenen Führungsrollen bin ich es gewohnt, auch bei schwierigen Vorlagen breit abgestützte Kompromisse zu finden, eine Fähigkeit, die auch für ein Amt in Bern wichtig ist. Die anstehenden Herausforderungen der Zukunft werden wir nur zum Wohle der Bevölkerung lösen können, wenn die Politik wieder vermehrt bereit ist, überparteiliche Lösungen zu finden und diese auch umzusetzen.

Mehr unter: www.jeannette-vogt.ch

Jeannette Vogt macht in Grüningen einen hervorragenden Job. Prüfen sie ihre Leistungen! Wenn sie überzeugt sind, wählen sie sie!

Philipp Kutter, **Listenplatz 5** **Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen**



Mein Name ist Philipp Kutter. Ich bin 36 Jahre alt, Stadtpräsident in Wädenswil, Kantonsrat und dort Präsident der CVP-Fraktion. Nach Abschluss meines Studiums als Historiker arbeitete ich viele Jahre als Journalist. Vier Jahre lang führte ich eine Regionalzeitung, heute betreibe ich mein eigenes PR-Büro. Die Freiheit jedes Einzelnen ist mir wichtig. Nötig ist aber auch, dass wir Verant-

wortung für die Gesellschaft übernehmen. Dafür stehe ich ein – als Fraktionspräsident im Kantonsrat und als Wädenswiler Stadtpräsident. Ich kämpfe für eine familienfreundliche Schweiz. Wer Kinder grosszieht, braucht eine bezahlbare Wohnung und muss finanziell entlastet werden. Junge Menschen verdienen eine gute Ausbildung. Als Fachleute machen sie die Wirtschaft wettbewerbsfähig. Handeln

müssen wir in Raumplanung und Energiepolitik. Wir dürfen Boden und Energie nicht verschwenden. Als Stadtpräsident weiss ich: Lokal finden wir Lösungen oft schneller als in Bern. Darum setze ich mich für starke Gemeinden ein.

Mehr unter: www.philippkutter.ch

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Philipp Kutter macht in Wädenswil und im Kantonsrat einen hervorragenden Job. Prüfen sie seine Leistungen! Wenn sie überzeugt sind, wählen sie ihn!

Mit Herz und Verstand



Bezirk Hinwil

«Kaspar Villiger war eine totale Nullnummer in dieser Geschichte»

Vertreter der CVP, FDP und der SP begrüßen den Rücktritt von UBS-Chef Oswald Grübel. Der Grüne Ueli Leuenberger und SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli fordern jedoch den Kopf des Präsidenten. Schweizer Politikerinnen und Politiker reagieren mehrheitlich positiv auf Oswald Grübels Abgang vom UBS-Chefposten. Darbellay: Schweizer Werte können der Bank nur gut tun. CVP-Parteichef Christophe Darbellay ist über Oswald Grübels Rücktritt ebenfalls nicht überrascht. Gegenüber Tagesanzeiger.ch/Newsnetz meint er, es sei bekannt gewesen, dass Grübel nicht zehn Jahre bleiben wird. Aber zuletzt habe es keine Alternative mehr zu einem Rücktritt gegeben. «Seine Pauschalkritik an der Schweizer Politik, das war zu viel.» Erfreut ist der CVP-Präsident denn auch über die Ernennung von Sergio Ermotti zum interimistischen Chef der UBS. «Es ist gut, dass ein Schweizer CEO der Bank wird», so Darbellay.

Kritik an Villiger

Kein gutes Haar lässt der Chef der Grünen auch am UBS-Verwaltungsratspräsidenten. «Kaspar Villiger war eine totale Nullnummer in dieser Geschichte». Es sei nun an der Zeit, dass auch der ehemalige Bundesrat von seiner Funktion bei der UBS zurücktrete.

Bischof: «Nicht die richtige Galionsfigur»

Der Rücktritt von Oswald Grübel ist für CVP-Nationalrat Pirmin Bischof (SO) keine Überraschung. Seit der London-Affäre habe sich ein solcher abgezeichnet, sagte der Finanzexperte. Auch die Interimslösung mit Sergio Ermotti sei keine Überraschung; sie habe

sich ebenfalls abgezeichnet. Mit ihm setze die UBS ein Zeichen, denn er komme vom Private Banking und nicht vom Investmentbanking. Damit stärke die grösste Vermögensverwalterin das Vertrauen in die Stabilität der Bank. Bischof würdigte Grübels grosse Verdienste bei der Sanierung der UBS unmittelbar nach der Rettung der Bank durch die Steuerzahlenden. Er habe das schlingende Schiff wieder auf Kurs gebracht. «Danach wollte er jedoch wieder auf den alten Kurs zurück», kritisiert Bischof den abtretenden Konzernchef. Offenbar sei die Rettung der Bank durch den Staat für Grübel kein einschneidendes Erlebnis gewesen; für die Politik hingegen schon. «Auch konnte sich Grübel nicht mit dem «Too big to fail»-Paket indentifizieren», sagte Bischof. Aber er habe die Zeitenwende gespürt. «Und für diese Zeitenwende war er nicht die richtige Galionsfigur.»



Mörgeli: «Der Falsche ist gegangen»

Auch SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli zielt auf Kaspar Villiger. Mörgeli bedauert den Rücktritt Oswald Grübels: «Der Falsche ist gegangen». Statt Grübel hätte seiner Meinung nach vielmehr Verwaltungsratspräsident Villiger den Posten räumen sollen. Der ehemalige FDP-Bundesrat verstehe nichts von Banken, müsse nun sofort zurücktreten und Platz machen für den Deutschen Axel Weber, den ehemaligen Präsidenten der Deutschen Bundesbank. Dieser wurde von der UBS bereits als Nachfolger von Villiger vorgeschlagen. Die Wahl soll aber erst an der Generalversammlung 2012 erfolgen.

Wir von der CVP Dürnten sind gleicher Meinung. Damit die guten Mitarbeiter der UBS nicht noch mehr leiden müssen, müssen beide Versager gehen!

Die CVP Dürnten kümmert sich um das Wohl der Einwohner

Sie hat deshalb zwei Initiativen zur Verbesserung der Busverbindungen in unserer Gemeinde eingereicht. Diese sind Initiativen in der Form einer allgemeinen Anregung. Sie möchten den Gemeinderat verpflichten, eine saubere Abklärung zu treffen und dann dem Volk einen Vor-

schlag vorzulegen. Die Annahme unserer Initiativen kostet vorerst gar nichts, bringt aber Bewegung in die Sache. Auch wenn der Gemeinderat anderer Ansicht ist, so kann er sich nicht um sein Legislaturziel drücken, das da heisst: **Optimierung des öffentlichen Verkehrs.**

Darum am 8. Dezember 2011 an die Gemeindeversammlung kommen und der Verbesserung des ÖV eine echte Chance geben.

Impressum

Redaktionsteam

Romeo Marinoni
Sacha Nieth

Herausgeberin CVP Dürnten

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Kontaktadresse

Romeo Marinoni
Edikerstrasse 6
8635 Dürnten